

Die Luftverwertungs AG - Das Salpeterwerk in Patsch



84 Gesamtansicht der Sillwerke.

Photo Richard Müller, um 1925/30.

An der Sill, eine dreiviertel Gehstunde unterhalb von Patsch und direkt unter der Europabrücke, befinden sich 2 industrielle Anlagen:

Am linken Sillufer - auf Schönberger Gemeindegrund - wurde in den Jahren **1901-03** von der Stadt Innsbruck das Elektrizitätswerk „**Obere Sill**“ gebaut. **Es war damals das größte Wasserkraftwerk in der Monarchie.**

Genau gegenüber auf Patscher Gemeindegrund wurde im Jahre **1905** eine Salpetersäurefabrik von der „**Luftverwertungs AG**“ gebaut. In diesem Werk wurde aus Luft im Lichtbogen zunächst Stickoxyd hergestellt und in einem weiteren Verfahren Salpetersäure.

Die dafür benötigte Energie war mehr als reichlich vorhanden, da das E-werk viel überschüssigen Strom produzierte. In den Jahren von **1908 bis 1928** beschäftigte das Salpeterwerk 120 bis 150 Arbeiter, die vorwiegend von auswärts kamen, und dort in Arbeiterwohnhäusern Unterkunft fanden. Patsch hatte damals um 1912 ca.600 Einwohner. So manche Leute aus dem Dorf bekamen hier Arbeit.

Ein Wählerverzeichnis von **1912** gibt sehr genau Auskunft über die in Patsch gemeldeten Personen und deren Berufsbezeichnungen. Sie lassen sich von ihrer Wohnadresse her gut dem Salpeterwerk zuordnen: Dr. Wilhelm Millner, ein junger Chemiker, wohnte mit seiner Frau im „Sillwerk“. Andere Funktionen im Salpeterwerk waren: Stationsmeister, Werkmeister, Säuremeister, Säurearbeiter, Magazineur, Werkmeister, Schlosser, Schmied, Gießermeister, Former, Jurist, Elektriker, Maschinist, Monteur, Portier, Nachtwächter, Fabriksarbeiter und Hilfsarbeiter.

Das Produkt, die flüssige Salpetersäure, ein echtes Gefahrgut, wurde in große Tonkrüge (Tourilles) gefüllt und mittels einer kurzen Seilbahn zum 30 m höher gelegenen Verladegleis der Brennerbahn transportiert.

Die Österreichische Chemikerzeitung vom 1.6.1909 schreibt in einem Artikel über das Salpeterwerk in Patsch abschließend: „ ich war voll Bewunderung über die außerordentliche Arbeit, die dort unter der Leitung der Herren Pauling in den letzten Jahren geleistet worden ist. Galt es doch eine Reihe ganz neuer Aufgaben, darunter nicht zum mindesten solcher elektrotechnischer Natur, zu lösen und betriebsfähig zu gestalten. Dass dies auf österreichischem Boden gelang, gereicht unserer elektrochemischen Industrie zur Ehre.“

Das Salpeterwerk im Sillwerk in Patsch war damals ohne Zweifel ein „High-tec“-Betrieb!

Am **22.11.1909** berichten die „Innsbrucker Nachrichten“ ausführlich von einem **Brand in der Patscher Salpetersäurefabrik**.

Die Säure wurde in zwei Konzentrationen hergestellt. Die konzentrierte Säure setzt ihre Umgebung in Brand, wenn sie ausfließt. Das war wohl passiert.

Die Entwicklung der **Krisenjahre 1923/24**, der steigende Strompreis und die zunehmenden Importe setzten der Firma sehr zu.

Noch **1928**

war im Sie als **Luftverwertungs-Gesellschaft Ullrich & Comp., Kommanditgesellschaft Saggeng 3**, gegründet **1908** mit den Inhabern Julius Ullrich sen, Kolomann Raichl und als Prokuristen Guido Pauling und 100 Arbeitern einem 400 HP-Motor und elektr. Flammenofen 8000 HP – Erzeugung von Salpetersäure und Natrium-Nitrit und Geschäftskontakten nach Deutschland, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei und die Schweiz, sowie den Bankverbindungen Hauptbank für Tirol und Vorarlberg, Bankhaus H. Küster, Ullrich & Co in Gladbeck bei Köln eingetragen.*),

musste aber aus wirtschaftlichen Gründen noch im selben Jahr **1828 Konkurs** anmelden und die **Produktion 1928 für immer einstellen**.

1929 wurde die Salpetersäurefabrik vom Planseewerk Reutte käuflich erworben und für ihre Zwecke umgebaut.

Technische Daten:

Es wurden 24 Öfen mit einer Gesamtleistung von 15 000 PS installiert. Das entspricht heute einer Leistung von 11,4 MW. (Anmerkung: Das Sillwerk hatte damals wie heute eine Leistung von rd. 17 MW).

Ein Ofen wurde mit 400 Kilowatt bei einer Ofenspannung von 4000 Volt betrieben. (Ein Vergleich: Damit könnten 160 Ölradiatoren à 2,5 KW betrieben werden).

Die Gase im Ofen erreichten eine Temperatur von 700 – 800 Grad Celsius.

Die Ausbeute betrug 60 g HNO₃ pro Kilowattstunde. Das entsprach einer Produktionsmenge von 2,4 kg HNO₃ pro Ofen und Stunde. Salpetersäure ist einer der wichtigsten Grundstoffe der Chemie mit vielfältigen Anwendungen.



Sillwerk: Bildmitte: Sill, rechts: Planseewerk (Ehemaliges Salpeterwerk), links E-Werk, Arbeiterwohnhäuser



Säurebehälter und Bahntrasse zur Brennerbahn



Sillwerke – alte Produktion



*Bildmitte ehemaliges Planseewerk, gegenüber, etwas verdeckt, das E-Werk
Rechts im Bild die Brennerbahn
Brennerautobahn*

Quellen:

Schulchronik Patsch
Gemeindearchiv

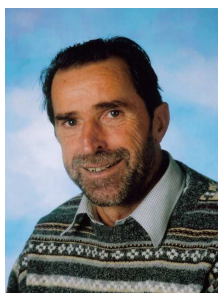
Innsbrucker Nachrichten Nr. 117/1909

Außerferner Nachrichten Nr. 11/1956

Österr. Chemiker-Zeitung X (1907), 237-241 und XII (1909), 142-145 sowie 291-292

Vernay's Vier-Staaten Fach – Jahr- und Adressbücher III Chem. Produktion 1928, 303 u. 304*)

Fotos: aus dem Archiv von Oswald Wörle



Oswald Wörle

Volksschuldirektor und Chronist
Gstill 8
6082 Patsch
Tel.: 05273-6229
E-mail: o.woerle@tsn.at



Univ. Doz. Dr. Gerhard Pohl

Chemiker und Historiker
Langfeldstrasse 85
4040 Linz
Tel.: 0732-75-09-49
E-mail: g.pohl@aon.at



Werner Kohl

Chemotechniker
Alpengartenstraße 19
1140 Wien
Tel.: 0699-117 269 57
E-mail: werner.kohl1@tele2.at

Mai 2008